



Liebe Mitglieder der Senioren-Union,

wir durchleben z. Zt. wahrhaft unruhige Wochen: Alte Wertevorstellungen scheinen nicht mehr zu gelten. Beweise dafür liefern die Politik des amerikanischen Präsidenten ebenso wie die seines russischen Pendants, aber auch die Unruhen in der Nahost-

region und sogar die politischen Ereignisse in Europa. Es sieht so aus, als gelten überlieferte Wertvorstellungen nicht mehr. Sogar die innenpolitische Situation in unserem Land ist nicht mehr bewertbar wie in den zurückliegenden Jahren.

Wir alle empfinden in dieser Situation eine erhebliche Unruhe bei uns selbst, weil wir nicht mehr so gut wie früher glauben, die Zukunft vorhersehen zu können; wir befürchten, die zielstrebige Orientierung zu verlieren. Das schafft große Unruhe, ja Unsicherheit nicht nur bei uns selbst, sondern auch in unserem menschlichen Umfeld und unserer Gesellschaft.

Ich möchte Sie daher ermutigen, sich nach wie vor an unseren traditionellen Werten zu orientieren und nicht leichtfertig den offensichtlich zahlreichen, politischen Bauernfängern und Scharlatanen – sei es vom rechten oder linken Spektrum - auf den sprichwörtlichen „Leim“ zu gehen. In dieser Situation dürfen wir nicht verzagen und ins Lamentieren geraten, sondern müssen exakt unseren alten, über lange Jahre bewährten Wertekanon verinnerlichen, in Diskussionen klar Position beziehen und versuchen, auf dieser Grundlage aktiv alle Bereiche unseres täglichen Lebens wirksam mitzugestalten. Gerade in solchen, schwierigeren Zeiten müssen wir unser Engagement steigern und für eine unseren Vorstellungen entsprechende Welt kämpfen. Darum bitte ich Sie herzlich.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, angenehmen, nicht zu warmen Sommer.

Kreisvorsitzender



Landesdelegiertenversammlung in Düsseldorf

Am 11.06.2018 fand in Düsseldorf die diesjährige LDeL-Vers der Senioren-Union NRW statt. Wichtigster TOP war die Neuwahl des Landesvorstandes. Bereits im Vorfeld war bekannt geworden, dass Leonhard Kuckart nicht wieder für den Vorsitz zur Verfügung steht. Die Wahl ergab dann mit gut 92,6 % ein klares Votum für Helge Benda aus Castrop Rauxel, Vorsitzender des SU/Bez Ruhr. Damit geht eine 16-jährige „Regentschaft“ von Leonhard Kuckart zu Ende. Der Bundesvorsitzende Prof. Dr. Otto Wulff dankte persönlich dem scheidenden Landesvorsitzenden, in dem er auf dessen erfolgreiches Wirken im Interesse der Senioren-Union NRW und einer von ihm aktiv mitgestalteten, christlich-demokratischen Politik in diesen Jahren verwies. Benda's Stellvertreter sind Astrid Birkhahn, Peter Frühlingsdorf, Dr. Wolfgang Gärtner, Reinhard Maly und Christa Thoben. Eberhard Bauerdick ist der neue Schatzmeister, Elke Rühl weiterhin Schriftführerin und Stefan Hegering ist nun Mitgliederbeauftragter.
Wilhelm Gunkel Kreisvorsitzender

„Gut Ding will Weile haben“

Vor einem Jahr haben wir Wähler in NRW den politischen Wechsel herbeigeführt und einer neuen, von der CDU geführten Landesregierung den Weg bereitet. Flugs hat in diesen Tagen die Opposition im Landtag, wie es ihre Rolle verlangt, mit Unterstützung der (traditionell?) weitgehend links orientierten Medien im Land das Fehlen einiger von der Landesregierung angekündigter Programme und Gesetzesänderungen moniert. Auch in CDU-Kreisen geht vielen, darunter auch nicht wenigen Senioren, alles zu langsam!

Dazu ein kurzer Überblick über den Stand der Vorhaben unserer Landesregierung, welche die Interessen und Anliegen von Senioren besonders berühren:

Herzstück der Politik der Regierung Laschet ist die Abkehr vom rot/grünen Prinzip, keine Rücksicht auf die Grundweisheit zu nehmen, dass der Staat nicht mehr verbrauchen darf als er erwirtschaftet. Dazu kamen die wirre Klientelpolitik der Rot-Grünen, die Gängelung der Wirtschaft und damit der Abrutsch in die Schuldenfalle. Eine Schuldenbürde

von 144 Milliarden Euro hatte die neue Regierung zu übernehmen, für die zuletzt ein Schuldzins von 2,5 Milliarden Schuldzins im Jahr fällig war. - Nun die **haushaltspolitische Kehrtwende**: Nach 44 Haushaltsjahren konnte der Etat unseres Landes **erstmalig ohne neue Schulden** aufgestellt werden! Zur **Stabilisierung der öffentlichen Sicherheit** wird die Landesregierung 2.300 neue Polizisten pro Jahr einstellen – das sind 300 mehr als vorher. Zusätzlich wird sie eine alte Forderung der Senioren-Union erfüllen: Die Einstellung von 500 zusätzlichen (nicht beamteten!) Verwaltungsassistenten wird den beamteten Polizeikommissaren mehr Zeit für den eigentlichen polizeilichen Einsatz verschaffen. Insgesamt sollen 5,5 Milliarden Euro für die Innere Sicherheit und die Ausstattung der Polizei investiert werden.

Mit Tempo soll der **Rückstand im Landesstraßenneubau** aufgeholt werden, was eine Korrektur der unzureichenden Bauplanung und des Baustellenmanagements erfordert, - dies ist bereits eingeleitet und wird dazu beitragen, den ländlichen Raum nicht weiter abzuhängen.

Dazu werden Initiativen beitragen, die **medizinische Versorgung** in der Fläche des Landes sicherzustellen. Es sollen mehr Allgemeinmediziner ausgebildet (10% der Studienplätze an Bewerber, die zehn Jahre auf dem Land praktizieren wollen) und dazu Anreize für ihre Niederlassung in unterversorgten Regionen gesetzt werden.

Zusätzlich soll die **Krankenhausplanung** des Landes verbessert und damit eine gute **Grundversorgung in der Fläche** gesichert werden. Bei der Umsetzung der Bundesgesetze zur Verbesserung von Attraktivität und Ausbildung und der Pflege wird NRW mit gutem Beispiel vorangehen, z.B. durch die Übernahme der Ausbildungskosten, die bisher von den „Azubis“ zu tragen sind.

Letztlich soll ein mehrjähriges Wohnraumförderprogramm auch Senioren bessere Möglichkeiten bieten, bezahlbare und altengerechte Wohnungen zu finden. Dafür sollen bis zum Jahr 2022 vier Milliarden Euro verfügbar gemacht und so diese Bautätigkeit jährlich mit 800 Mill. Euro gefördert werden.

Hans-Peter Müller Rheinbach

Frühjahrsfahrt nach Ostfriesland und zur Nordsee

Die 16. Frühjahrsfahrt der Senioren-Union Alfter ging vom 24.04. bis zum 29.04.2018 in den nordwestlichsten Teil von Deutschland. Hauptziele der Reise waren: Emden – Leer – Norderney – Jever – Greetsiel mit Ostfrieslandrundfahrt – Meyer Werft in Papenburg. Es nahmen 24 Mitglieder teil.

Die Vorsitzende der Senioren-Union Alfter und Ortsvorsteherin von Oedekoven, Brigitte Schächter, hatte diese traditionelle Busfahrt mitorganisiert und mitgestaltet. Mit dabei war auch die Ortsvorsteherin von Witterschlick Sigrid Pippon.

Die Reise begann mit einer Werksführung in der Meyer Werft in Papenburg und endete mit der Besichtigung des Schlosses Clemenswerth in Sögel

sowie der Werksbesichtigung bei der Firma Berentzen in Haselünne. Weiter standen auf dem Programm:

Stadtführungen in Emden mit Außenhafen sowie in Leer, von wo aus das Schloss Evenburg und das Emssperwerk in Gandersum besucht wurden. Es folgte ein Tagesausflug auf die Insel Norderney mit einer Inselrundfahrt. Ein weiterer Tag war gewidmet der Besichtigung des Moormuseums in Wiesmoor mit einer friesischen Teeverkostung sowie der Stadtbesichtigung von Jever verbunden mit einer Braue-



reibesichtigung.

Bei der Ostfriesland-Rundfahrt auf Störtebekers Spuren standen im Mittelpunkt des Interesses: der Ort Rysum mit einem Orgelkonzert in der Kirche sowie der Besichtigung der alten Getreide-Windmühle. Dann ging es nach Greetsiel mit Krabbenfischerei und Suurhusen mit dem besonders schiefen Kirchturm. Zum Abschluss gab es eine Hafenrundfahrt in Emden.

Die Führungen an den genannten Orten waren sehr informativ und vermittelten uns viele neue Eindrücke über Ostfriesland und die wechselvolle Geschichte dieses nordwestlichen Teiles von Deutschland.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit dieser eindrucksvollen und erlebnisreichen Fahrt sehr zufrieden.

Dr. Klaus Trenkle Senioren-Union Alfter

Besuch bei UPS auf dem Flughafen Köln/Bonn

Mit 17 Mitgliedern und Gästen besuchte die Senioren-Union Neunkirchen-Seelscheid am 14.05. in einem nächtlichen Ausflug das Europadrehkreuz von UPS. UPS gehört zu den grössten Logistikunternehmen der Welt mit der Zentrale in Atlanta und dem Heimatstandort Louisville/ Kentucky. Weltweit sind 450 000 Personen beschäftigt. Der Jahresumsatz beträgt 67 Milliarden US \$. UPS hat 240 eigene und 340 geleaste Flugzeuge in ständigem Einsatz. Das Unternehmen ist allgemein bekannt und erkennbar durch seine braunen Auslieferungsfahrzeuge und die braunen Uniformen des Auslieferungspersonals.

Der UPS Air Port Köln/Bonn ist das Drehkreuz für Europa und nach Louisville der zweitgrösste und wichtigste Umschlagplatz mit weltweitem Belieferungsgebiet. UPS ist mit 3000 Mitarbeitern der grösste Arbeitgeber am Flughafen K/B, deutschlandweit sind es 20 000. Die Hauptarbeitszeit auf dem Flughafen ist von 23:00 bis 3:00 Uhr. Die durch-

schnittlich 42 Flüge kommen zwischen 23:00 und ca. 1:00 an, die Pakete werden entladen, nach Adressen und Zielorten umsortiert, um das Paketvolumen aus D und Benelux ergänzt und in Spezialcontainer geladen, mit denen dann die Flugzeuge beladen werden, um von 2:00 bis 5:00 Köln/Bonn wieder in alle Welt zu verlassen. Alle Sortier-, Pack- und Ladevorgänge laufen vollautomatisch ab. Auf den kreuz und quer in vielen Etagen über- und untereinander schnell laufenden, kilometerlangen Förderbändern werden so bis zu max. 190 000 Pakete pro Stunde (d.h. 52 Pakete pro Sekunde) bearbeitet. Es ist möglich ein Paket, das bis 17:00 bei UPS am Flughafen aufgegeben wird bis 9:00 am nächsten Tag an fast jeden Empfänger in USA auszuliefern. Die Besichtigung und Führung durch dieses logistische Wunderwerk ließ uns vergessen, dass es Nacht war. Wir waren tief beeindruckt.

Martens/Hemmer Senioren-Union-Nk-Se

Bremerhaven ist eine Reise wert.

Bremerhaven, eine aufstrebende Stadt mit 114.000 Einwohnern an der Wesermündung, ist Teil des Landes Bremen. Die Senioren-Union Niederkassel wollte die Stadt und ihr Umland kennenlernen. Und so fuhren 20 Mitglieder der Senioren-Union Niederkassel am 13.05.2018 gen Norden. Die Karl-Arnold-Stiftung hatte das Programm ausgearbeitet unter der Leitung unseres bewährten Reiseleiters Herrn Blömer.



Nach der Ankunft sahen wir im Rahmen einer Stadtrundfahrt die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Das Deutsche Schifffahrtsmuseum mit seinem Museumshafen, das Auswandererhaus sowie das Klimahaus, alle im Stadtkern gelegen, sind ein Muss für jeden Besucher. Der Überseehafen mit seinen riesigen Schwerlastkränen und Ladebrücken zur Ent- und Verladung von Containern ist sehr beeindruckend. Im Überseehafen rollen die importierten Autos (z.B. aus Japan) aus riesigen Autotransportern, die bis zu 9.000 Fahrzeuge aufnehmen können. Autos für den Export warten im Hafengebiet auf ca. 100.000 Stellplätzen, den sogenannten Regalen, auf ihre Verladung.

Am Fischereihafen befindet sich eine große Fabrik, die deutschlandweit die meisten Fischstäbchen herstellt und in die ganze Welt exportiert.

Das Deutsche Auswandererhaus präsentiert eindrucksvoll die Auswanderung von 7,2 Millionen

Menschen, die in der Zeit von 1830 bis 1974 über Bremerhaven in alle Welt, insbesondere nach New York, auswanderten.

Am Nachmittag führten wir ein Gespräch mit dem



Vorsitzenden der CDU-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung, der uns die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt erklärte.

Am nächsten Tag wurden wir in Wilhelmshaven bei der Deutschen Marine empfangen.

Wir besichtigten die Fregatte „Brandenburg“. Eine Führung durch das riesige Areal des einzigen deutschen Tiefwasserhafens „JadeWeserPort“ Wilhelmshaven, einem Gemeinschaftsprojekt von Bremen und Niedersachsen, beendete den Tag.

Das Deutsche Schifffahrtsmuseum mit seinem Museumshafen stellt eine weitere Attraktion dar. Hier wird deutlich, welche Bedeutung die Seefahrt für die Menschen bis heute besitzt.

Besonders eindrucksvoll war der Rundgang durch das Klimahaus. Entlang dem achten östlichen Längengrad machten wir eine virtuelle Expedition rund um den Erdball in die verschiedenen Länder und Klimazonen und lernten so die Funktion von Klima und Wetter sowie die Hintergründe der Klimaveränderung kennen.

Auf der Rückfahrt nach Niederkassel machten wir im Künstlerdorf Worpswede Station.

Erfüllt von neuen Eindrücken und Erkenntnissen, waren alle Teilnehmer von dem dargebotenen Programm und der Organisation der Reise begeistert.

H-J Vetterick

Senioren-Union Hennef besuchte die Bundeskunsthalle in Bonn; der NS-Kunstraub und die Folgen

Im Mittelpunkt von NS-Kunstraub und Beutekunst stehen die Namen von Hildebrand Gurlitt (1895 – 1956) und Sohn Cornelius Gurlitt (1932 – 2014). In der Vorhalle zeigt eine riesige Foto-Collage die wichtigsten Werke aus dem „Kunsthund Gurlitt“, den die Staatsanwaltschaft 2012 unter dem Verdacht „Raubkunst“ beschlagnahmt hat. Im Kontext mit Gemälden z.B. von Rubens, Monet, Degas und der, vom NS-Regime als „entartete Kunst“ diskriminieren deutschen Künstler, wie Schmidt-Rottluff, Liebermann, Beckmann, Kirchner, Stegemann steht der Kunstdirektor und Kunsthändler Hildebrand Gurlitt. Die durch das Regime geraubten oder zu einem Spottpreis erworbenen Artefakte lagerte entweder

Hitler für sein geplantes Nationalmuseum in Linz/Donau oder sie wurden durch Gurlitt ins Ausland zur Devisenbeschaffung verkauft. Heutige Millionenwerte – aus damaligem jüdischen Besitz – wurden mit wenigen Reichsmark abgefunden, Gurlitt selbst hat seinen Profit vermehrt.

Sohn Cornelius Gurlitt erbte über 1.500 Kunstwerke, die er in seinen privaten Räumen lagerte. Er betrachtete sie als sein Eigentum, von dem er durch gelegentlichen Verkauf lebte. Nach seinem Tod ist die „Stiftung Kunstmuseum Bern“ Alleinerbin der Kunstwerke. Die rechtlichen Auseinandersetzungen dauern an. In Deutschland und der Schweiz wird wissenschaftlich versucht, die Herkunft dieser Kunstwerke aufzuklären und sie, wenn möglich, den



rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben. Auch hierzu soll die Ausstellung beitragen.

Diese Bestandsaufnahme wirft ein grelles Licht auf das unsägliche NS-Regime und Hildebrand Gurlitt. Die gezeigten Gemälde lassen erahnen, welche Werte das NS-Regime für seine mörderischen Zwecke instrumentalisiert hat. Es war kein alltäglicher, jedoch sehr informativer Besuch, der uns sehr beeindruckte. Diese Ausstellung hat zu Recht bundesweit und darüber hinaus Beachtung erfahren.

Gert Nordstern Senioren-Union Hennef

Senioren-Union Swisttal in Berlin

20 Mitglieder der Senioren-Union Swisttal besuchten auf Einladung von Dr. Norbert Röttgen, MdB, Berlin. Zwei volle Tage mit einem abwechslungsreichen Programm standen den Besucherinnen und Besuchern, zur Verfügung.

Dem Finanzministerium galt die erste Visite. Das Haus hat eine unterschiedliche Vorgeschichte und



war zu DDR-Zeiten Haus der Ministerien, nachdem es zuvor unter Göring als Luftfahrtministerium ge-

dient hatte. Heute residiert seit 1999 der Finanzminister in diesen geschichtsträchtigen Mauern. Es ist ein Schlüsselministerium, in dem Bundesminister Schäuble die schwarze Null erfunden hat.

Im Deutschen Bundestag erlebte die Besuchergruppe eine aktuelle Fragestunde, in der der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Günter Krings aus dem Innenministerium Rede und Antwort auf Fragen zur Flüchtlingspolitik geben musste und viele Ergänzungsfragen zu beantworten hatte.

Danach stand Dr. Norbert Röttgen für einige Fragen zur Verfügung. Leider war seine Zeit für die Wahlkreisbürger knapp bemessen, da er an der aktuellen Debatte um die Syrien-Frage im Bundestagsplenum teilnehmen musste. Aber er konnte versichern, dass der Syrienkonflikt nicht das einzige Thema sei, sondern auch die Ukraine-problematik nach wie vor mit Priorität auf der Themenliste der Kanzlerin und des Bundestages stehe.

In Potsdam in der Lindenstraße wurde deutlich, mit welcher bodenlosen Menschverachtung radikale Systeme anders denkende Menschen verfolgten, quälten, zu Gefängnis oder gar zum Tode verurteilten. So diente die Lindenstraße sowohl den Nazis, als auch der Besatzungsmacht Sowjetunion und schließlich der DDR als Gefängnis, als Folteranstalt und perfider Maschinerie, um Menschen zu brechen und ihrer Würde zu berauben. Es wurde Rechtsstaatlichkeit vorgegaukelt, in Wahrheit keine Spur davon, sondern reine Willkür. In der DDR-Zeit wurden Verurteilte von der Bundesrepublik freigekauft. Es sollen 72.000 Menschen gewesen sein. Der DDR-Unrechtsstaat verdiente an diesem Menschenhandel sagenhafte 2,8 Mrd. DM.

Ebenfalls in Potsdam wurde von den damaligen Alliierten Nachkriegsgeschichte geschrieben. Auf Drängen Stalins kamen Truman und Churchill in das Schloß Cecilienhof und legten dort den politischen Rahmen für das Nachkriegsdeutschland und Berlin fest. Im Schloss sind die historischen Räume noch (oder wieder) so eingerichtet, dass man den Eindruck gewinnen kann, selbst mit dabei gewesen zu sein. Das Potsdamer Abkommen wurde verhandelt, als Truman die Nachricht erhielt, dass die erste Atombombe auf dem Weg zum Zielgebiet in Japan war und wenige Tage danach gezündet wurde. Erst mit der zweiten Atombombe „Fat Man“ und der Zündung über Nagasaki endete der Krieg auch im Pazifik.

Was gab es sonst noch? Eine Stadtrundfahrt, eine Schiffstour und die Sperrung des Berliner HBF wegen einer 500kg Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg. *Wilfried Mühlhausen Senioren-Union Swisttal*

Impressum

Herausgeber: Senioren-Union der CDU Rhein-Sieg-Kreis
Redaktion : R. Reiner, U. Rösel, W. Mühlhausen, H-P. Müller
Beiträge an: E-Mail raimund.reiner@netcologne.de und
Ute Rösel E-Mail roesel-ute@t-online.de ;
V.i.S.P. : Wilhelm Gunkel